

Erfahrungsbericht

Studiengang: 5. Semester Bachelor Mathematik
Gasthochschule: Aix-Marseille Université (Frankreich)
Auslandsaufenthalt: Wintersemester 2025/26

Anreise

Marseille liegt etwa 1.500 Kilometer von Hamburg entfernt. Die meisten würden bei einer solchen Entfernung wohl fliegen, aber ich fuhr mit der Bahn über Frankfurt nach Marseille. Es gibt einmal täglich einen TGV (französischer Schnellzug), der von Frankfurt nach Marseille fährt. Diese Verbindung wird als Kooperation der Deutschen Bahn mit SNCF, der französischen Bahngesellschaft, betrieben, sodass man die ganze Fahrt von Hamburg bis Marseille über die deutsche Bahn buchen kann. Da Frankfurt von Hamburg in ein paar Stunden zu erreichen ist, musste ich nur einmal umsteigen und die Verbindung war sehr angenehm. Insgesamt war ich 12 bis 13 Stunden unterwegs und verbrachte somit den ganzen Tag im Zug. Dadurch kam ich erst gegen 22 Uhr in Marseille an und bei der Abreise begann die Fahrt um kurz nach 8 Uhr. Das ist bei der Unterbringung zu beachten. Dabei sollte man gerade zur Anreise eine gewisse Umstiegszeit einplanen, da der Zug nur einmal täglich fährt. Ich hatte jeweils eine knappe Stunde Umstiegszeit und immer Glück, dass ich den TGV ohne Probleme erreicht habe. Mit dem Flugzeug könnte man vermutlich einen halben Tag Zeit sparen, allerdings gibt es keine Direktflüge von Hamburg nach Marseille und in Marseille liegt der Flughafen ziemlich weit außerhalb, sodass man noch ca. 20 Minuten mit einem Shuttle-Bus von dort zum Bahnhof fahren muss. Da ich nicht sonderlich gerne fliege und die Bahn außerdem um einiges umweltfreundlicher ist, habe ich mich entschieden, Bahn zu fahren.

Unterbringung

Mit der Anmeldung an der französischen Universität bestand die Möglichkeit, sich für einen Wohnheimplatz zu bewerben. Erasmusstudenten erhalten dabei Vorrang vor anderen Studenten, sodass ich einen Platz bekam. Die Unterkünfte werden von „CROUS“ verwaltet, ein französisches Äquivalent zum deutschen Studierendenwerk, das unter anderem auch die Mensen betreibt. Ich wohnte in einem Zimmer mit 10 Quadratmetern mit einem kleinen Bad (WC, Waschbecken und Dusche) und Kühlschrank. Die Küche war eine Gemeinschaftsküche für alle Zimmer des Gangs. Dort gab es 4 Herdplatten und 2 Spülbecken sowie einen langen Tisch mit Bank mit Blick auf die Wand. Allerdings besitzt die Küche keinerlei Ausrüstung, sodass man Pfannen und Töpfe selber anschaffen muss. Insgesamt war die das Zimmer zwar nicht groß, aber ausreichend und mit unter 300 € im Monat sehr günstig.

Mein Wohnheim befand sich auf dem Campus „Luminy“, der etwas außerhalb der Stadt liegt. Da alle meine Kurse auf diesem Campus stattfanden, war das sehr praktisch. Tatsächlich hat die Universität sehr viele Standorte und an den meisten dazugehörige Wohnheime. Im Gegensatz zu dortigen Studenten konnte ich keine Präferenz angeben, wurde also vermutlich automatisch dem für meine Kurse am günstigsten liegenden Standort zugeteilt.

Generell muss man für jede Wohnung in Frankreich bestimmte Versicherungen abschließen. Dabei reichte es, zumindest in meinem Fall, nicht, eine deutsche Versicherung zu haben, die auch im Ausland gültig ist. Aber die französische Versicherung lässt sich recht günstig online abschließen.

Die Universität

Die „Aix-Marseille Universität“ hat Standorte in der ganzen Region Provence-Alpes-Côte-d’Azur, die Hauptstandorte sind in Aix-en-Provence und Marseille, wie der Name sagt. In Marseille gibt es 5 verschiedene Campus. Die „Faculté des Sciences“, also sozusagen die MIN-Fakultät, ist auf viele verschiedene Standorte verteilt. Mathematik wird auf dem Hauptcampus St-Charles direkt neben dem Hauptbahnhof „Marseille-St-Charles“ und in Luminy gelehrt. Am Campus St-Charles finden die Kurse der Licence Mathématiques, also des „normalen“ Bachelors statt, und in Luminy die Kurse der Licence Mathématiques approfondies, „vertiefende Mathematik“.

In Marseille auf dem Campus Luminy befindet sich auch das CIRM – Centre Internationales des Rencontres Mathématiques, ein großes mathematisches Forschungszentrum, indem regelmäßig internationale Konferenzen stattfinden. In Bachelor Mathematik wurde in diesem Jahr ein Einführungstag in diesem Zentrum veranstaltet, bei dem wir einige interessante Mathematik kennenlernen. Außerdem hatte ich so Gelegenheit, die anderen einheimischen Studenten kennenzulernen.

Fachliches/Studium

In Frankreich ist das Studium ähnlich wie die Schule weiterhin in Jahre unterteilt, die man nach und nach abschließt. In Ausnahmefällen ist es möglich ein Jahr nur teilweise abzuschließen. Das Wintersemester geht in Frankreich von Anfang September bis kurz vor Weihnachten. In den ersten zwei Januarwochen finden die Klausuren statt. Danach beginnt das zweite Semester und geht bis Ende April mit zwei Wochen Klausuren Anfang Mai. Juli und August sind meist in der ganzen Universität Ferien.

Den Bachelor Mathematik beginnen in Marseille alle Studenten in St-Charles und im ersten Jahr wird vor allem Schulstoff wiederholt und erste Grundlagen werden geschaffen. Ab dem zweiten Jahr gibt es die Möglichkeit, nach Luminy zu wechseln oder auch wieder zurück. Im zweiten Jahr wird ungefähr der Stoff gelehrt, der in Deutschland im ersten Jahr gelehrt wird. Ich habe an den Kursen des dritten Jahres in Luminy teilgenommen. Aufgrund der eben beschriebenen Verschiebung der Inhalte konnte ich leider wenig Neues lernen, da ich leider nur Kurse aus einem Jahr wählen durfte. Die Kurse im Master hatten mich nicht mehr angesprochen, denn mit meiner bisherigen Wahl der Kurse in Hamburg hatte ich auch dort das Gefühl schon viel zu kennen. Da das Studium insgesamt anders gestaltet ist, war aber doch einiges Interessantes dabei. Allgemein hatte ich den Eindruck, dass in Frankreich der Fokus mehr auf konkreten Anwendungen und Rechnungen liegt und abstraktere Konzepte erst später eingeführt werden. Außerdem gab es in Marseille, anders als in Hamburg eher kleinere Module mit 3 oder 6 ECTS. Im Lehrbetrieb gibt es meist mindestens so viele Übungsstunden wie Vorlesungen, wobei in den Übungen die Aufgaben bearbeitet und besprochen werden. Teilweise ist es daher sinnvoll, zu Hause zu arbeiten, es gibt jedoch keine Hausaufgaben. Stattdessen gibt es einen (bei 9 ECTS zwei) Test im Semester, mit deren Note man ggf. die Endnote der Klausur verbessern kann.

Sprache

In Frankreich ist es sehr nützlich, Französisch zu sprechen. Webseiten sind zwar mittlerweile meistens auch auf Englisch verfügbar und es gibt einige Franzosen, die ganz gut Englisch können, aber viele Franzosen tun sich schwer damit. Bei den Kursen an der Universität finden auch einige auf Englisch statt. Das hängt vom Fach ab und die rein mathematischen Kurse waren alle auf Französisch. Da ich 7 Jahre Französischunterricht in der Schule hatte und häufig Urlaub in Frankreich mache, war das für mich kein Problem.

Die Universität bot ab Anfang Oktober einen 10-wöchigen Sprachkurs mit 3 Stunden pro Woche an. Um meine Sprachkenntnisse weiter zu verbessern, nahm ich an einem solchen teil. Leider konnte ich auch hier relativ wenig Neues lernen, da ich auf Basis eines schriftlichen Tests eingestuft wurde. Aufgrund meiner vielen Aufenthalte in Frankreich liegen meine Stärken vor allem im Mündlichen, auf das auch der Unterricht eher ausgelegt war, aber ich konnte meine Kenntnisse auffrischen. Vieles habe ich durch den täglichen Umgang und Gebrauch gelernt.

Verpflegung

Auf dem Campus in Luminy gibt es eine Mensa, die Montag bis Freitag mittags und Montag bis Donnerstag abends offen hat. Das Essen dort ist günstig und schmeckt meist gut. Die Mensa hat jedoch in den Ferien teilweise geschlossen und diese Informationen sind nicht unbedingt online sondern nur auf Aushängen an den Türen zu finden. In Luminy gibt es auch einen Imbiss, der Panini und Pommes anbietet und meist tagsüber, aber nicht bis in den Abend geöffnet ist. Im Vergleich zu den Studentenpreisen der Mensa kostet es dort allerdings mindestens doppelt so viel.

Luminy ist ein kleiner Bezirk etwas außerhalb von Marseille, an dem verschiedenen Hochschulen Standorte haben, mit Wohnmöglichkeiten für Studenten. Leider gibt es keinerlei Einkaufsmöglich-

keiten in Luminy, nicht einmal einen Bäcker, sodass man zum nächsten Supermarkt 7 Minuten Bus fahren muss.

Öffentlicher Verkehr

An der Universität in Marseille gibt es kein Semesterticket. Stattdessen bekommt man beim dortigen Verkehrsverbund nach Vorlage der Semesterbescheinigung eine Ermäßigung. Das System funktioniert über eine persönliche Karte, die bei erstmaliger Ausstellung kostenlos ist und nach Verlust 10 € kostet. In der Karte sind alle Ermäßigungen hinterlegt und Abonnements werden an einem Automaten auf die Karte geladen. Alternativ lässt sich die Karte mit Geld aufladen, das bei jeder Fahrt in Marseille automatisch abgebucht wird. Je nach Gewohnheit lohnt sich der Monatstarif nicht und der günstigere Tarif hat Mindestlaufzeit ein Jahr und ist daher für ein Auslandsemester unpraktisch. Für Ausflüge in die weiter Umgebung, die die Tarifzone verlassen, bietet sich der Monatstarif teilweise wieder an. Die Karte lohnt sich jedoch auf jeden Fall, da die Einzeltickets mit Karte (auch schon ohne Studentenstatus) günstiger sind als ohne. Insgesamt kostet der ÖPNV weniger als halb so viel wie in Hamburg. Dafür ist das Angebot in Marseille etwas kleiner, es gibt nur zwei kurze Metrolinien (U-Bahn) und 3 Straßenbahnen in der Innenstadt. Sonst musste ich viel die Busse nutzen, kam damit aber auch recht gut an die meisten Orte.

Aktivitäten/Freizeit

Die Gegend von Marseille eignet sich wunderbar zum Wandern. Östlich von Marseille befinden sich die „Calanques“, kleinere und größere Felsenbuchten mit wunderbar türkisblauem Wasser. Das Gebiet ist ein Nationalpark mit vielen gut gekennzeichneten Wanderwegen, auf denen ich tolle Ausichten hatte. Im Sommer (Anfang Juni bis Ende September) ist der Zugang immer wieder wegen Waldbrandgefahr verboten. Bei Zutrittsverbot findet sich die Information auf eigentlich allen Zufahrtsstraßen, es empfiehlt sich aber, sich schon im Vorhinein online zu informieren. Die Information wird immer am Vorabend bekanntgegeben.

Der Campus Luminy befindet sich schon beinahe im Nationalpark und ist daher ideal gelegen, um von dort Wanderungen zu unternehmen oder in den Calanques zu baden. Auch der Campus selber ist sehr grün und schön. Gerade im Sommer ist das Wetter in Marseille wunderschön, meistens mit strahlend blauem Himmel. Für eine der nahen Calanques muss am Wochenende jedoch reserviert werden, um den Andrang zu reduzieren. Außerdem ist das Wasser in den Calanques recht kalt. Wer also ungern in kaltem Wasser badet, sollte eher an einem der Marseiller Strände baden. Abgesehen von den Calanques sind auch die umliegenden Berggipfel lohnenswerte Ausflugsziele, von denen man Sicht auf Marseille und das Meer hat. Von einem der höchsten Gipfel konnte ich bei guter Sicht sogar die französischen Alpen ausmachen.

Ich konnte auch schöne Wanderungen westlich von Marseille an der sogenannten „Côte Bleue“ unternehmen. Dort ist die Landschaft ein bisschen anders und weiter im Landesinneren befindet sich der Étang de Berre. Leider war die Küste schwer öffentlich erreichbar und abseits der Küste war es schwierig, Wanderwege zu finden. Sehr bekannt und mit schöner Aussicht ist auch der Mont-St-Victoire in der Nähe von Aix-en-Provence. Dort habe ich von Aix aus mit dem Bus einen schönen Ausflug gemacht, der leider teilweise in den Wolken war, da sich der Bergkamm auf einer Höhe von ungefähr 1000 Metern befindet.

Sonst habe ich in meiner Freizeit viel Klarinette gespielt. Ich durfte nach einem Vorspiel im OSAMU, dem Orchester der Aix-Marseille-Universität mitspielen. Für alle, die ein Orchesterinstrument spielen, kann ich das nur empfehlen. Dort konnte ich viele neue Leute kennenlernen und das Spielen im Orchester hat meine Zeit sehr bereichert. Hier habe ich auch viel neue französische Wörter gelernt, da die musikalischen Begriffe meist kein Standardvokabular sind. Besonders schön waren die zwei Weihnachtskonzerte, die wir am Ende gespielt haben.

Nützliche Hinweise

In Frankreich ist es teilweise für Formulare und Verwaltungsangelegenheiten nützlich, eine französische Bankverbindung zu haben. Es scheint immer wieder Stellen zu geben, die keine ausländische IBAN akzeptieren, z.B. bei manchen Versicherungsgesellschaften für die Wohnung. Mir ist es au-

ßerdem mehrmals passiert, dass ich in Formularen meine Telefonnummer nicht angeben konnte und so Dinge auf anderem Weg regeln musste. In meinem Fall ließ es sich auch anders regeln, sodass ich mir keine französische Telefonnummer zugelegt habe.

Fazit

Das Auslandssemester in Frankreich war eine sehr bereichernde Erfahrung und voll von einzigartigen Erlebnissen. Ich habe zwar mathematisch weniger Neues gelernt, als erhofft, konnte dafür aber viel Französisch sprechen und meinen Umgang damit verbessern. Auch in der Musik habe ich einiges gelernt und bin um etliche Erinnerungen und Fotos von wunderschönen Wanderungen reicher. Ich bin dankbar für die Menschen, die ich in dieser Zeit kennenlernen durfte, und traurig, dass ich mich wieder von ihnen verabschieden musste. Ich bin sehr froh, dass ich dieses Auslandssemester machen durfte, und kann jedem nur das Gleiche empfehlen.